

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 67 (1980)
Heft: 12: Museen

Artikel: New Harmony und das Athenaeum von Richard Meier
Autor: Haker, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Haker

New Harmony und das Athenaeum von Richard Meier

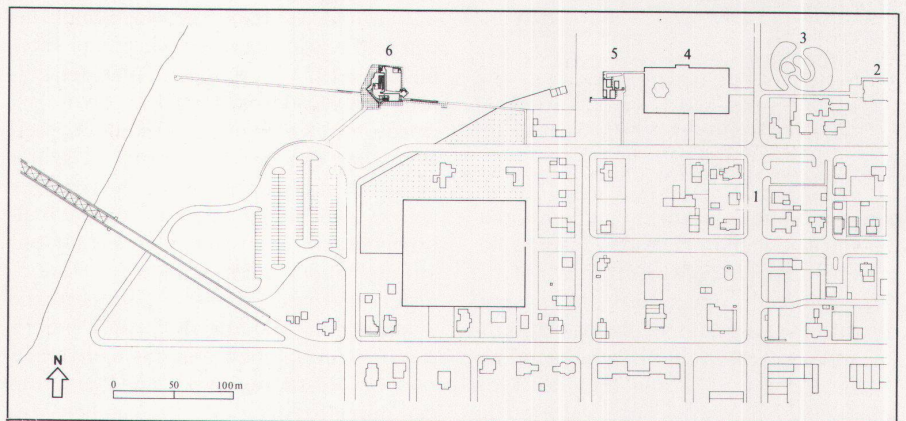
New Harmony et l'Athenaeum de Richard Meier

New Harmony and the Athenaeum from Richard Meier

Die Ortschaft New Harmony liegt am Wabash-Fluss im Südwesten des Staates Indiana an der Grenze zum Staate Illinois im Mittelwesten der USA. Sie zählt heute um die 2000 Einwohner und ist ungefähr 250 km ostwärts von der Stadt St. Louis entfernt. Im 19. Jahrhundert fanden für jeweils kurze Zeit zwei Versuche von genossenschaftlichen Gemeinschaften statt. Das Wirken dieser Gruppen hat diesen kleinen Ort massgeblich geprägt, und es ist der kulturelle Hintergrund für die besonderen baulichen Aktivitäten in neuester Zeit.

Pater Georg Rapp aus Iptingen, Deutschland, gründete 1814 diesen Ort und nannte ihn «Harmony», nach seiner pietistischen Glaubensgemeinschaft der Harmonisten. Die Gemeinschaft war absolut selbstversorgend mit landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben. Als ein Ausdruck der Enthaltensamkeit wurde das Zölibat gepredigt und weitgehend eingehalten; die Geschlechter hausten getrennt voneinander. Dank ihres Erfindungsreichtums (u.a. Serienproduktion von Holzbaulementen) und ihrem Fleiss florierete die Kolonie innert kürzester Zeit. Ihre Händler benützten die Flüsse des mittleren Westens als Transportwege, um ihre Waren abzusetzen. Diese Absatzmärkte erwiesen sich als ungenügend für ihre Produkte, und sie beschlossen, die Siedlung mit ihrer gesamten Infrastruktur zu verkaufen, um wieder ostwärts nach Pennsylvania umzusiedeln. Der Industrielle und Sozialreformer Robert Owen aus New Lanark, Schottland, kaufte die Siedlung im Jahre 1824. Er wollte in Harmony eine sozialistische Gesellschaft gründen und bei-

spielhaft der Menschheit seine utopischen Ideen von Befreiung durch «rationales Denken», Cooperation und kostenlose Ausbildung demonstrieren. Die Siedlung wurde «New Harmony» genannt. Owen konnte allerdings seine weitreichenden Pläne wegen der Hab-süchtigkeit und Inkompetenz der zuströmenden Interessenten nicht in die Tat umsetzen. Seine finanziellen Mittel waren bald erschöpft, und er kehrte nach drei Jahren (1827) nach Grossbritannien zurück. Einige Leute seiner ursprünglichen Gefolgschaft von Wissenschaftern und Philanthropen, vor allem aber seine Söhne, blieben zurück und konnten mit



der Zeit einige seiner Ideen verwirklichen: nennenswert wäre die Errichtung der ersten öffentlichen Schule und der ersten kostenlosen Bibliothek. New Harmony konnte sich in der Zeit vor dem Sezessionskrieg zu einem bedeutenden, kulturellen Zentrum der USA entwickeln.

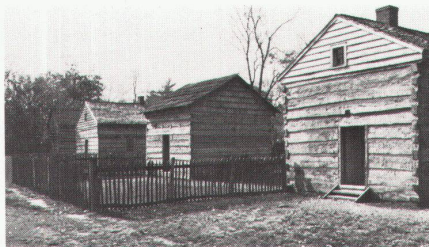
Die Ortschaft ist bis heute in ihrer ursprünglichen Grösse und Form (orthogonaler Raster) weitgehend unverändert geblieben. Von den zwei bedeutenden Zeitabschnitten ihrer Geschichte im 19. Jahrhundert – der geistig religiösen und der wissenschaftlichen – sind hingegen

1
Übersichtsplan von New Harmony / Plan général de New Harmony / General map of New Harmony

2
Situation / Situation / Site plan
1 Hauptstrasse / Grand-rue / Main street
2 New Harmony Inn, Evans Woller, 1974 / New Harmony Inn, Evans Woller, 1974
3 Paul-Tillich-Park und -Grabstätte, 1963 / Parc Paul Tillich et sépulture, 1963 / Paul Tillich park and grave, 1963
4 Roofless Church, P. Johnson, 1959 / Roofless Church, P. Johnson, 1959 / Roofless Church, P. Johnson, 1959
5 Töpferwerkstatt, R. Meier, 1978 / Atelier de poterie, R. Meier, 1978 / Pottery Shed, R. Meier, 1978
6 Athenaeum, R. Meier, 1979 / Athénée, R. Meier, 1979 / The Athenaeum, R. Meier, 1979



1



2



3

lediglich Spuren in Form von Einzelbauten übriggeblieben. Diesen Zustand beschreibt Joseph Rykwert treffend: «(...) like so many utopian settlements: ‚preservation‘ is a result of depopulation.»¹ Die in Wechselbeziehung stehenden Faktoren: die Entvölkerung und der wirtschaftliche Abstieg des Ortes, führten ihn zur Bedeutungslosigkeit. Nach dem 2. Weltkrieg beginnt allmählich eine Entwicklung, welche den Ort aus seiner Anonymität führt und ihren vorläufigen Höhepunkt findet in der Errichtung des «Athenaeums»² von Richard Meier. Vermögende Nachkommen der Owen-Familie haben an den historischen Bauten von New Harmony Interesse bekommen und wollten dem Orte ein neues Gepräge geben. Das Resultat ihrer langjährigen Bemühungen illustriert, wie philanthropisches Kapital, gepaart mit finanziellem «know-how» und einem echten kulturellen Anliegen, wirken können. Der Geologe Kenneth Owen und seine Frau Jane

Blaffer-Owen begannen mit staatlicher Unterstützung die *motorischen* Bauten der Harmonisten, einfachste Blockhütten und Holzhäuser, aufzukaufen und zu restaurieren. Gleichzeitig zu dieser Tätigkeit wurden entlang dem Nordrand des strengen Strassenrasters in einer unberührten Landschaft öffentliche Einrichtungen religiösen Inhalts erstellt. Es handelt sich hierbei um den markanten Bau «Roofless Church» von Philip Johnson, 1959, mit der künstlerischen Ausschmückung durch Jacques Lipchitz; den «Tillich Park», 1963, mit der Grabstätte des berühmten deutschen Theologen Paul Tillich mit Inschriften aus seinen Schriften und schliesslich die Aufstellung einer französischen Skulptur aus dem 14. Jahrhundert in Erinnerung an den Mönch Thomas Merton. Offenbar mangelte es an einem übergeordneten Konzept und den entsprechenden Strategien, um diese Neubauten in eine sinnvolle Beziehung zu bringen mit den restaurierten Blockhütten und der damaligen Ortschaft. Es wurde die Stiftung «New Harmony Inc.» im Jahre 1973 gegründet. Unter der Leitung des Direktors, Ralph G. Schwartz, wurde ein Konzept entwickelt, in welchem der Ort New Harmony in seiner Gesamtheit als schützenswert verstanden wurde. Die Bemühungen um eine Erhaltung beschränkten sich nun nicht mehr auf die baulichen Fragmente der Harmonisten und der Owenisten, sondern die eklektischen Bauten der Jahrhundertwende wurden ebenso in das Konglomerat von Restaurierungen und Sanierungen miteinbezogen. Mit finanziellen Mitteln der «Lilly Endowment» (eine Stiftung der pharmazeutischen Unternehmung «Lilly») werden heute noch besonders «gefährdete» Liegenschaften von der «New Harmony Inc.» aufgekauft und stilgerecht restauriert. Durch die neu entstehende Pracht provoziert, begannen einzelne private Hauseigentümer ebenso ihre Liegenschaften (mit Subventionen der «New Harmony Inc.») zu erneuern. Die «Main Street» – es gibt sie – war, wenn auch nur in baulicher Hinsicht, wiedergeboren. Der Stolz der Beteiligten ist berechtigt. Ein weiterer Aspekt dieser neuen Entwicklung war die Bereitstellung einer touristischen Infrastruktur. Es



4



5

1 2 3

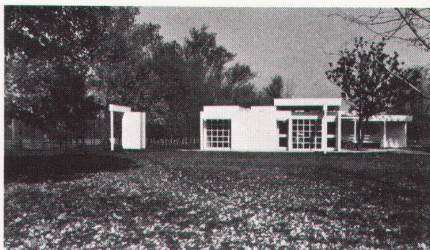
Restaurierte Altbauten / Vieilles constructions restaurées /
Renovated old buildings

4 5

Häuser aus der Jahrhundertwende werden instandgestellt /
Restauration de maisons fin de siècle / Houses constructed
at the turn of the century are being repaired



1



2

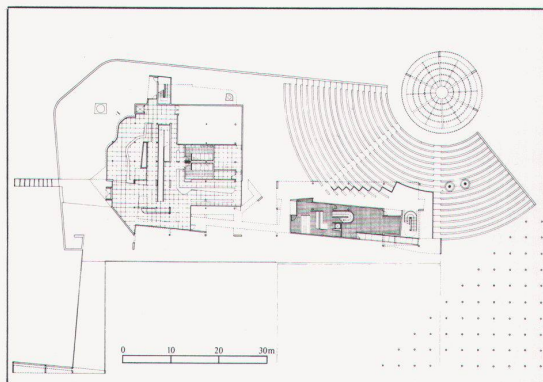
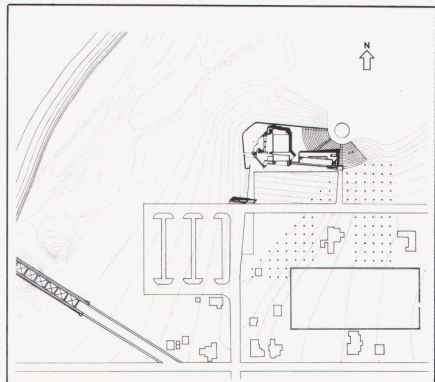
wurden erstellt: vorgezeichnete Spaziergänge mit Stadtplänen und Begleiter, ein «Visitor Reception Building» mit audiovisueller Information zur Geschichte des Ortes und ein charmantes kleines Hotel, die «New Harmony Inn» von Evans Wollen Associates. Das Personal für diese Infrastruktur wird aus der Einwohnerschaft von New Harmony rekrutiert. Es sollte hervorgehoben werden, dass sämtliche Teile dieser Infrastruktur in ihrer Erscheinung äusserst geschmackvoll sind, soweit möglich immer natürliche Materialien verwendet wurden, und dass sie liebevoll unterhalten werden. Im weiteren werden jährlich kulturelle Anlässe und Sommerkurse in traditionellem Kunstgewerbe durchgeführt. Zu diesem Zwecke wurden 1978 die öffentlichen

Einrichtungen entlang dem Nordrand des Ortes weiter ergänzt durch den Bau einer kleinen, eingeschossigen Töpferschule durch den Architekten Richard Meier.

New Harmony kann heute als ein Freiluftmuseum besichtigt werden, und somit ist ein Ziel der «New Harmony Inc.» erreicht worden. Ob sich die Fülle von Touristen und der erhoffte wirtschaftliche Aufschwung des Ortes einfinden wird, kann noch nicht beurteilt werden. Die Erwartungen der Planenden schienen jedenfalls gross zu sein, denn bereits 1975 liegt ein Projekt grösseren Ausmasses von Richard Meier vor für ein Empfangsgebäude, genannt «The Athenaeum». Es soll das vorhandene «Visitor Reception Building» – ein bescheidener Holzpavillon – ablösen. Das Raumprogramm sieht Einrichtungen vor für wechselnde und ständige Ausstellungen, Konferenzräume, ein Auditorium für 200 Besucher, ein Restaurant und schliesslich ein Amphitheater. Der Standort ist sinnvoll gewählt: am Ende der Eisenbrücke, welche den Wabash-Fluss überquert und den Grenzübergang zwischen den Staaten Illinois und Indiana markiert, und an der Nordseite des Ortes als logische Fortsetzung der Folge von öffentlichen Einrichtungen. Das neue Gebäude soll ein «Tor» zum Ort werden. Das ehrgeizige Raumprogramm wurde jedoch später stark gekürzt und das bestehende Projekt geändert: das Restaurant mit seinen Nebenräumen, Ausstellungsräumen und das angrenzende Amphitheater wurden aus der vorgesehenen Komposition «wegradiiert» und lediglich geringfügige Anpassungen und Korrekturen an den übrigen

bliebenen Teilen vorgenommen. Das inzwischen realisierte Gebäude, welches heute wahrgenommen wird, ist als Torso einer ursprünglichen Figur zu verstehen.³

Die wichtigsten architektonischen Elemente des Geländes sind jene, welche Meier jeweils zu verwenden pflegt: der «plan libre», die Rampe, die weisse nichttragende Aussenhaut und die Dachterrasse. Der Bezug zum Werk von Le Corbusier ist unverkennbar. Bemerkenswert ist, dass die «pilotis», ein weiteres architektonisches Element, welches in der erwähnten Reihe zugehörig wäre, nicht zur Anwendung kommt, obwohl die Gegebenheiten des Geländes dies erlaubt hätten. Das Gelände «steht» somit auf einer Erhöhung der Rasenfläche, anstatt in der Luft zu «schweben». Es werden dennoch durch die Ausbildung dieser Elemente jene Assoziationen zur Ikonographie von Dampfschiffen geweckt, welche wir aus den Anfängen der «modernen» Architektur kennen. Diese Wirkung wird zusätzlich betont durch die unmittelbare Nähe des Flusses mit seinen zyklischen Überflutungen. Ein langer, gerader Weg verbindet das Gebäude mit einer Landungsstelle am Fluss im Westen und mit der Töpferschule im Osten. Die Beziehungen des Gebäudes zu den historischen Bauten des Ortes werden durch präzise gesteuerte Ausblicke und durch die räumliche Ausrichtung einzelner Gebäudeteile zur natürlichen und gebauten Umgebung erreicht. Von der Dachterrasse geniesst man herrliche Rundblicke. Bedingt durch seine Grösse und seine Zweckbestimmung ist das Auditorium der Hauptraum des Gebäudes. Die



1 Roofless Church, Philipp Johnson / Roofless Church, Philipp Johnson / Roofless church, Philipp Johnson

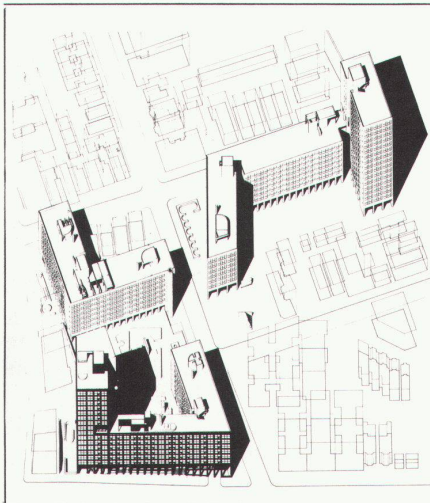
2 Töpferwerkstatt, Richard Meier / Atelier de poterie, Richard Meier / Pottery Shed, Richard Meier

3 Athenaeum, Projekt 1975, Situationsplan / Athénée, projet de 1975, plan de situation / The Athenaeum, project 1975, site plan

4 Athenaeum, Projekt 1975, Grundriss Erdgeschoss / Athénée, projet de 1975, plan du rez-de-chaussée / The Athenaeum, project 1975, plan of the ground-floor



1



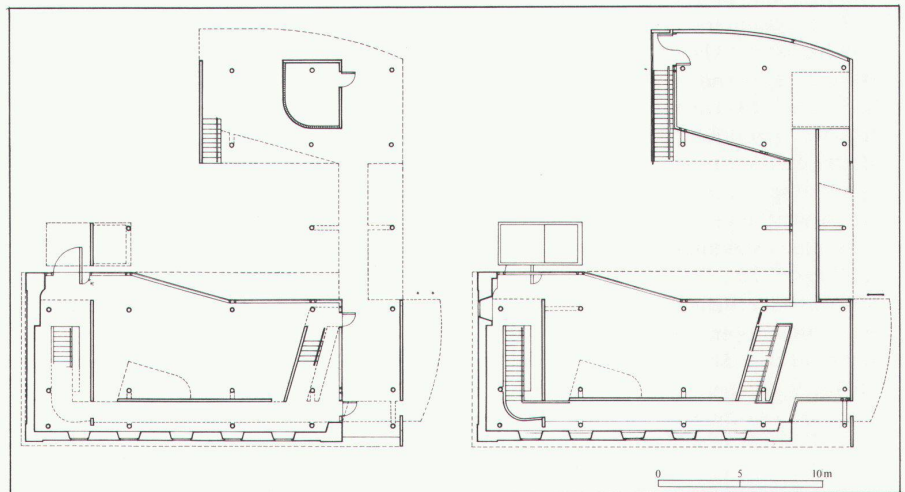
2

Längsachse dieses rechteckigen Raumes ist Nord-Süd-orientiert und ist somit parallel zum Raster des historischen Ortes angeordnet. Die Geometrie dieses Raumes bestimmt weitgehend ein unregelmässiger, orthogonaler Stützenraster. Dieser Raster ist überlagert mit einem ebenso orthogonalen Erschliessungssystem, bestehend aus Rampen und Treppen. Diese zwei räumlichen Systeme sind um ca. 5° zueinander abgedreht. Die Aussenhaut des Gebäudes verläuft im Plan teilweise unabhängig von diesen Geometrien und wird je nach ihrer Lage im Raum als Träger besonderer Bedeutung angewendet; z.B. der Eingang des Gebäudes wird in dramatischer Weise gekennzeichnet durch eine grossmassstäbliche, stehende Fläche, die im rechten

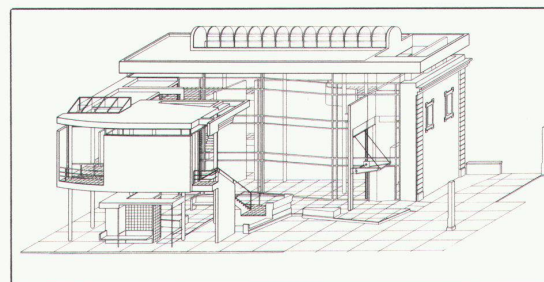
Winkel – und somit frontal – zum Hauptzugang abgedreht ist.

Das Athenaeum soll ein Durchgangsort sein, in dem der Besucher sich über das zu Besichtigende informieren kann. Es ist eine räumliche Schwelle, in der man sich bewegt. Der Innenraum besteht in diesem Sinne (mit der Ausnahme des Auditoriums) aus Weg-Räumen: eine «promenade architecturale». Der Besucher hat die Wahl zwischen verschiedenen Routen, auf denen er eine Folge von vorgezeichneten (Rampen, Treppen) und nicht bezeichneten (Foyers, Ausstellungsflächen) Wegformen erlebt. Die Rampen und die Treppen sind architektonische Erscheinungsformen des sich immer wiederholenden Weges; er verführt leicht zum passiven Verhalten. Der nicht bezeichnete Weg dagegen hat keine Spur in gebauter Form; er entsteht stets von neuem in Räumen, die durch ihre Ausdehnung und Begrenzungsform eine vielfältige Wahl individueller Wege offenlassen. Diese Erschei-

nungsformen einer «promenade architecturale» sind wiederholt bei den Bauten von Meier anzutreffen. Im Athenaeum von New Harmony ist jedoch die Weise, wie er solche architektonische Elemente zueinander in Beziehung setzt, von besonderer Bedeutung. Es gibt kaum ein gebautes Werk von ihm, bei dem nicht Operationen wie die Überlagerung und die Abdringung (Rotation) von Formen und Räumen, Verzerrungen, Kontrastieren von Massstäben und Fragmentierung einzelner Formen bestimmend waren für räumliche Kompositionen. Solche Operationen oder Manipulationen und die Ergebnisse ihrer Anwendung sind verknüpft mit dem Begriff der «collage»; jenen zweidimensionalen Kompositionen des Kubismus, die u.a. Manifestationen eines neuen Raumverständnisses waren.⁴ Die theoretischen Grundlagen für die Anwendung dieses Begriffes in der Architektur – vor allem auf der Betrachtungsebene der Stadt – stammen von Colin Rowe, dessen erste Publikation hierzu



3



4

1 2

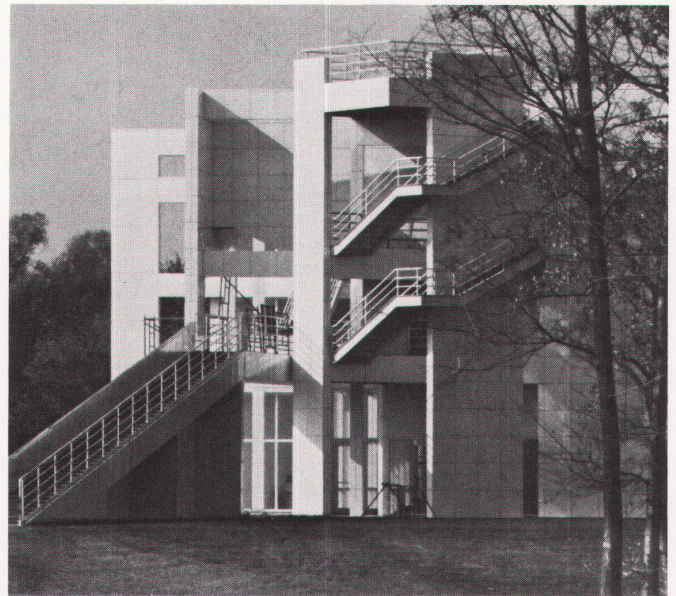
Twin Parks Northeast Housing, The Bronx, New York, 1969–74, Richard Meier

3 4

Projekt für ein Kunstmuseum in der Villa Strozzi, Florenz, 1973, Richard Meier / *Projet d'un musée des beaux-arts dans la Villa Strozzi, Florence, 1973, Richard Meier* / *Project of an art museum in the Strozzi Villa, Florence, 1973, by Richard Meier*



1

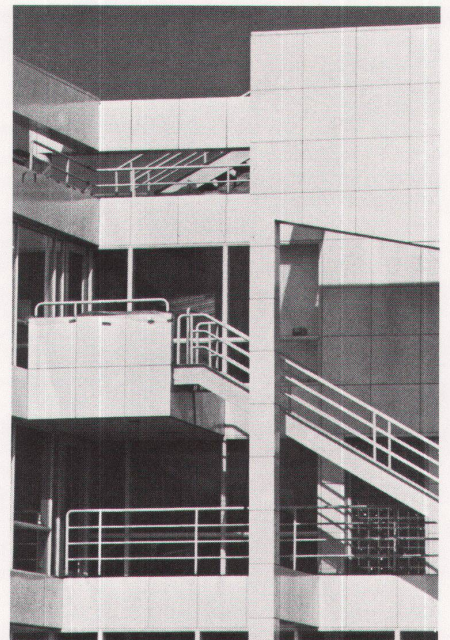


2

zeitlich zusammenfällt (zufällig?) mit dem ersten Projekt für das Athenaeum in New Harmony.⁵ In letzter Zeit ist ein neues Projekt von Meier publiziert worden, in welchem wiederum solche Überlagerungen und Abdrückungen von Formen und Räumen zur Anwendung kommen. Es ist der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Wettbewerbsentwurf für den Neubau des Frankfurter Museums für Kunsthandwerk. Diese neue Gebäudeanlage ist ein klar umrissenes Feld, in das eine bestehende, klassizistische Villa als Figur – und somit zu einer neuen Ganzheit – integriert wird.⁶ Im Falle des Athenaeums bleibt der Neubau selbst eine Figur in einem schwach definierten und natürlichen Feld; es kann somit keine Wechselbeziehung entstehen mit einem Gegenüber. Im Aussenraum fehlen somit jene Bereiche mit der Möglichkeit von mehrdeutigen Zuordnungen, welche von zentraler Bedeutung sind für die «collagen» des Kubismus. (Einen solchen Sachverhalt konnte Meier im dichten, urbanen Kontext von New York mit seiner «Twin Parks» Wohnüberbauung in den Bronx, New York 1974 realisieren.) Solche räumliche Wirkungen müssen sich zwangsläufig auf das Innere des Athenaeums beschränken. Die geometrischen Bezüge und die Ausrichtung einzelner Gebäudeteile zum historischen Ort New Harmony sind zum grossen Teil lediglich als Projektionen im Plan nachzuvollziehen. Sämtliche Gebäudeteile werden durch die minuziöse Anwendung einer weissen, emaillierten Metallverkleidung in ihrer Erscheinung vereinheitlicht. Die

dadurch entstandene Wirkung des Gebäudes ist die eines entmaterialisierten Modells: die Illustration einer Idee.

Diese Wirkung eines Modelles trifft teilweise auch zu für das heutige New Harmony mit seinem verjüngten Gesicht. Obwohl es sich hier nicht um eine Variation des Disneylands handelt, ist dieses neue Gesicht dennoch die Projektion einer idealisierten Vergangenheit. Die Zukunft wird zeigen, ob dies eine genügende Grundlage ist für die weitere Entwicklung des Ortes. – Jedenfalls scheint sich die Sozialstruktur von New Harmony zu verändern, da viele Besucher aus den umliegenden Staaten an der museumshaften Ruhe und Ordnung Gefallen fanden und sich hier niedergelassen haben, um ihren Lebensabend zu verbringen. W.H.



3

1 2 3

Athenaeum, Aussenansichten / Athénée, vues de l'extérieur / The Athenium

Photos: Werner Haker

¹ Joseph Rykwert: «New Harmony Propylaeon», *Domus* Nr. 603, 1980, S. 12

² Deutscher Brockhaus: «Athenaeum», 1) griech. Athenaeon, lat. Athenaeum, ursprünglich ein Heiligtum der Göttin Athene, wo Dichter und Gelehrte vortrugen, seit Hadrian Bezeichnung für höhere Lehranstalten (heute z.B. noch in Belgien).

³ Siehe ausführliche Darstellung in: «Richard Meier, Architect», Oxford University Press 1976, New York, S. 193–203

⁴ Siehe verschiedene Beiträge zum Begriff der «collage» in: «Urphänomene der Architektur» Bd. «Felder», hrsgb. durch Lehrstuhl Prof. F. Oswald, Architekturabteilung ETHZ, Verlag der Fachvereine, Zürich, 1977

⁵ Colin Rowe und Fred Koetter: «Collage City», gekürzte Version in *Architectural Review*, Nr. 942, August 1975, S. 66–91

⁶ Siehe *Bauwelt*, Heft 26, 1980, S. 1132–1141